

Jahresrückblick

Autor(en): **Tauber, Jürg / Marti, Reto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie
Baselland**

Band (Jahr): - **(2007)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jahresrückblick

Dies ist der zweite Jahresbericht der Archäologie Baselland im neuen Kleid. Zahlreiche, äusserst positive Rückmeldungen zeigen uns, dass wir mit dem neuen Konzept auf dem richtigen Weg sind. Allen Leserinnen und Lesern, die uns spontan ihre Meinung mitgeteilt haben, möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen. Zögern Sie nicht, dies auch in Zukunft zu tun. Ihr Urteil ist uns wichtig!

Der neue Jahresbericht bietet wiederum einen Überblick über das breite Spektrum an Einsätzen, die unser kleines Team im Laufe des Jahres geleistet hat. Auch 2007 war geprägt von Notmassnahmen auf Baustellen und Burgruinen, so dass für Auswertungen und Vermittlungsarbeit weniger Zeit und Mittel übrig blieben, als uns lieb ist. Der von Regierung und landrätlicher Finanzkommission gestützte Antrag, den festen Personalbestand moderat zu erhöhen, um die stetig wachsenden Aufgaben auch in Zukunft bewältigen zu können, fand bei einer Mehrheit des Landrats indes keine Gnade. Hier ist noch Überzeugungsarbeit gefordert. Mit bescheidenen Mitteln könnte nämlich sehr viel für das Wissen und das Verständnis um das kulturelle Erbe unseres Kantons getan werden – eines Kantons, der sich in den letzten Jahren sehr wohl gegenüber seiner geschichtlichen und kulturellen Vergangenheit verantwortungsbewusst gezeigt hat. Man denke etwa an die umfangreichen Forschungen zur 2001 erschienenen Neuen Baselbieter Geschichte oder die gewichtigen Investitionen in die Restaurierung des römischen Theaters von Augusta Raurica. Eine gut ausgebildete «schnelle Eingreiftruppe» auch ausserhalb von Augusta Raurica, im Einsatzgebiet der Archäologie Baselland, würde schliesslich auch der Bauherrschaft nützen, da sie Bauverzögerungen reduzieren würde.

<
Alessandro Mastrovincenzo untersucht einen Einstiegsschacht in die römische Wasserleitung an der Grundackerstrasse in Füllinsdorf.

Grabungen

Ludwig Eschenlohr,
Spezialist für die
Eisenarchäologie,
begutachtet mit Heinz
Stebler einen Rennofen
in Pratteln.

Die erste Jahreshälfte war wiederum durch grossflächige Notgrabungen geprägt. Eigentlich sollte sich diese intensive Grabungstätigkeit auch in den Sommer und Herbst fortsetzen, plante die Firma Lidl doch eine grossflächige Überbauung des Areals Kästeli in Pratteln, mitten in einem seit langem be-

kannten römischen Gutshof. Dieses Projekt wurde jedoch kurz vor dem geplanten Aushubbeginn aufgeschoben, so dass plötzlich Kapazitäten frei wurden für den dringend nötigen Unterhalt einiger Burgruinen.

Dieses Jahr stand erneut Pratteln im Zentrum der Grabungstätigkeit. Zwei grosse Notgrabungen im Bereich der letztjährigen Grossgrabung Hauptstrasse/ Emanuel Büchel-Strasse ergänzten unsere damals gewonnenen Erkenntnisse hervorragend. Aber auch andere Interventionen – etwa an der längst bekannten römischen Wasserleitung nach Augusta Raurica – führten zu grundlegenden neuen Resultaten.



Sanierung von Burgen und Ruinen

Auf verschiedenen Burgruinen konnten endlich kleinere Sanierungsmassnahmen ausgeführt werden, die zum Teil schon seit Jahren immer wieder aufgeschoben werden mussten.

Am 15. Juni wurde das Schloss Birseck bei Arlesheim wieder eröffnet. Nach mehreren Jahren der Sanierung unter der fachlichen Leitung der kantonalen Denkmalpflege steht die prächtige Anlage nun dem Publikum wieder offen, und zwar von Mitte Mai bis Mitte September jeweils Mittwochs und Sonntags von 14.00 bis 17.00 Uhr. Damit ist auch die umfangreiche Baudokumentation, welche die Archäologie Baselland unter der örtlichen Leitung von Claudia Spiess auf der Birseck durchführte, abgeschlossen.

Das Wichtigste in Sachen Burgensanierung tat sich indes im Hintergrund: Im Berichtsjahr wurde eine Landratsvorlage «betreffend den Umgang mit und die Sanierung von Burgen und Ruinen» ausgearbeitet mit dem Ziel, eine längerfristige Basis für die Sanierung und Erhaltung dieser wertvollen

Baudenkmäler zu schaffen. Den ersten Teil eines umfangreicheren Gesamtpakets, die Sanierung der kantonseigenen Ruine Homburg bei Läuelfingen, hat das Parlament im Januar 2008 einstimmig gutgeheissen. Mehr dazu werden Sie im Jahresbericht 2008 erfahren.

Fanfarenklänge
anlässlich der
Neueröffnung von
Schloss Bisreck.



Veränderungen im Team

Betriebsausflug 1976:
Heinz Stebler (links)
mit Alessandro Mastro-
vincenzo, Felix Müller,
Kurt Hunziker und
Roland Leuenberger.

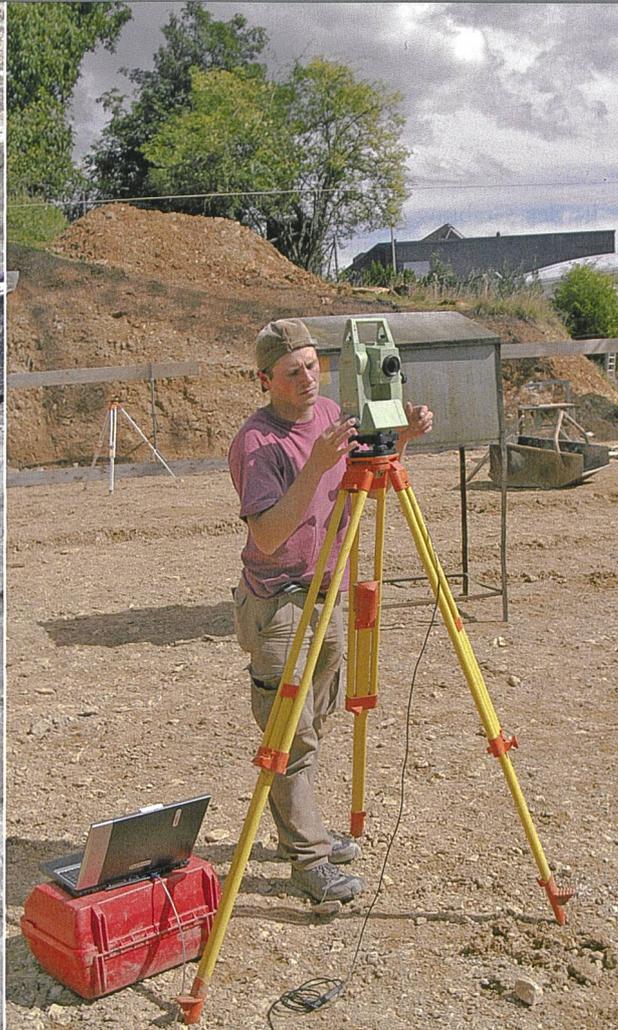
Mitten in der «heissen» Notgrabungssaison der ersten Jahreshälfte verkündete unser langjähriger Grabungsleiter Heinz Stebler seinen Rücktritt. Er hatte das Angebot für eine grundlegende berufliche Veränderung erhalten; eine Herausforderung, der er sich gerne stellen wollte. Der stetig zunehmende

Zeitdruck auf den Notgrabungen und die Schwierigkeit, unter diesen Bedingungen genügend qualifiziertes Temporärpersonal zu finden, haben ihm den Entscheid sicherlich nicht erschwert. Wir bedauern und verstehen den Entscheid und wünschen Heinz Stebler in seinem neuen Beruf viel Kraft und Erfolg.

Die Lücke, die sich in der Leitung des Grabungsteams auftat, konnte mit Christian Auf der Maur, einem frischgebackenen Lizienten der Archäologie, glücklicherweise nahtlos gefüllt werden. Er war bereits im Frühjahr als Temporärkraft zu unserem Grabungsteam gestossen und hatte sich schnell in die Arbeits- und Dokumentationsweise der Archäologie Baselland eingearbeitet. Christian Auf der Maur verliess uns Ende September, um die Tauchequipe der Kantonsarchäologie Zürich zu verstärken.

Zum Nachfolger von Heinz Stebler wurde Jan von Wartburg gewählt, der seine neue Stelle im August antrat. Jan von Wartburg hatte 1998 als Ferienjödler





Zweimal Johannes Häusermann: anlässlich der Sanierung der Burgruine Riedfluh bei Eptingen und beim Austesten des neuen Laser-Tachymeters. Die Beispiele zeigen, wie vielseitig die Anforderungen an unsere Temporärkräfte sind. Einige sind längst zu Spezialisten geworden...

Pratteln, «Augusta Nova». Das Grossprojekt tangiert mehrere archäologische Fundstellen.

in der Grabung Reinach-Stadthof erste Kontakte zur Archäologie geknüpft, damals noch als Student der Geowissenschaften. Die Grabungen brachten ihn dann allerdings dazu, sein Studium aufzugeben und sich zum diplomierten Grabungstechniker auszubilden. Seine Ausbildung erfolgte zum grössten

Teil in der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt. Nun ist er ins Baselbiet zurückgekehrt. – Allen, die dafür gesorgt haben, dass dieses turbulente Grabungsjahr reibungslos über die Bühne ging, gilt ein herzliches Dankeschön, und Jan ein freudiges Willkommen!



Ausblick

Mit einer sorgfältigen Prozessanalyse, der Einführung des Datenbank-Systems ADAM und der Umstellung der Vermessung auf CAD und Laser-Tachymeter hat die Archäologie wichtige Schritte unternommen, um Arbeitsprozesse zu optimieren und zu beschleunigen. Diese Massnahmen erlauben es, mit den vorhandenen Mitteln ein Optimum an Ertrag herauszuholen.

Die Resultate dieser Massnahmen sind sehenswert. Sie können aber nicht über ein generelles, strukturelles Defizit hinweg täuschen: Die Zeit der grossflächigen Notgrabungen ist noch längst nicht zu Ende, und die Archäologie Baselland hat einfach zu wenig personelle Ressourcen. Die anfallenden Arbeiten verlangen schon im Feld ein hohes Mass an Spezialkenntnissen, das mit kurzfristig verpflichteten Temporärkräften nicht abgedeckt werden kann. Nur eine gewisse Kontinuität im Personalbestand kann Sicherheit, Qualität und Effizienz garantieren.

In diesem Sinne bleibt zu hoffen, dass der Landrat in absehbarer Zeit die Notwendigkeit einer mass-

vollen personellen Anpassung erkennt – wie dies vor ihm bereits die Geschäftsprüfungskommission, die landrätliche Finanzkommission und die Regierung getan haben.

Jürg Tauber, Reto Marti

Alessandro Mastrovincenzos Blick in die Zukunft. Was mag sie uns bringen?

